

... abgestoßene Geweige dazu geworfen und das neue
 ... ist noch nicht so weit, um dieser leicht brennbaren
 ... Mischung etwas von ihrer Gefährlichkeit zu nehmen. So ent-
 ... stehen die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit, durch
 ... Wegwerfen von Zigarren- und Zigarettenresten, durch Aus-
 ... schlafen von Pfeifen, durch Klotzen an verbotenen Stellen
 ... usw. Man unterscheidet in der Hauptsache zwei Arten von
 ... Waldbränden, die Bodenfeuer und die Wipfelfeuer. Aus dem
 ... Bodenfeuer entsteht häufig das verheerende Wipfelfeuer, das
 ... bis in die Kronen kühlt und selbst alle Bäume bis auf die
 ... Stämme vernichtet. Bei stürmischem Wetter gewinnt solch ein
 ... Brand schnell an Ausdehnung und wird zu einer schweren
 ... Katastrophe. Es ist daher besonders wichtig, ein entzündendes
 ... Feuer so schnell als möglich zu bekämpfen und zu vernichten,
 ... solange es noch nicht die Wipfel erfasst hat. Zu sofortiger
 ... Rettung des Feuers, und zwar beim nächsten Fortschritt über
 ... der nächsten Ortschaft, ist jedermann verpflichtet, der es ent-
 ... deckt. Die Leitung der Löscharbeiten hat das Recht, alle in
 ... Reichweite befindlichen Kräfte zur Hilfeleistung zu beanspru-
 ... chen. Gerade in der heutigen Zeit der schwersten Not unserer
 ... deutschen Volkswirtschaft ist es notwendig, daß dem Waldbe-
 ... sitz durch Beschleunigung oder vorbrecherisches Handeln mit
 ... Feuer nicht noch größere Sorgen aufgebürdet werden. 880
 ... Waldbrände wurden beispielsweise im Jahre 1928 allein in
 ... den preussischen Staatsforsten gezählt, von denen mehr als
 ... die Hälfte in die Frühjahrsmonate fielen. Man sollte stets
 ... eingedenk sein, daß der Wald ein Axtel des gesamten Volkswir-
 ... tungsvermögens darstellt.

15. April.
 ... an einer
 ... als Haus-
 ... herorra-
 ... daß sie
 ... en Morgen
 ... abel, daß
 ... kanten und
 ... Nähe gut
 ... in seiner
 ... als dem
 ... Sie wolle
 ... im Hin-
 ... blingslan-
 ... er den
 ... nach seiner
 ... daran er-
 ... net würde.
 ... nicht gut
 ... was ihm
 ... ist es der
 ... Rangel, der
 ... Sie hat
 ... e daran zu
 ... er nimmt
 ... he Freude,
 ... mlich fest-
 ... sich eigenlich
 ... spricht aus
 ... über wenn
 ... Sie sich
 ... nicht daran
 ... ngen zum
 ... gungen
 ... können es
 ... angene-
 ... nichts mit
 ... Volkshoch-
 ... el f
 ... hreichten
 ... Gerabe
 ... so hert-
 ... leter Vor-
 ... vorragen-
 ... des Wal-
 ... rtschaft zu
 ... zahlreich
 ... den Vor-
 ... mit selb-
 ... si, deren
 ... Wisse-
 ... noch nicht
 ... sei eine
 ... ieren, die
 ... lehnungen
 ... wirtschaft-
 ... aber
 ... Fortwiri-
 ... Außer
 ... der Men-
 ... der Wald
 ... hat er
 ... dere Nut-
 ... aus dem
 ... den Nicht-
 ... deren
 ... es andere
 ... auch die
 ... Stürme,
 ... Hände
 ... des- und
 ... in Worte
 ... mit sei-
 ... ihm die
 ... das un-
 ... Herr
 ... den Vor-
 ... Ausdruck
 ... er Band-
 ... Früh-
 ... werden
 ... der dort
 ... Selbst
 ... nicht
 ... il, Farne
 ... so man-

die Frage der Lebensdauer eines so billigen erhaltenden Grund-
 stücks mit anzunehmen. — Weiteres. Zum Volkstent-
 schied wird der Wahlvorstand in der bisherigen Zusammen-
 legung belassen, ebenfalls die ihm gemächte stark gefürzte
 Entschädigung in aller Höhe beibehalten. Die Gv. Wolf und
 Schulze baten um Auskunft, ob nicht die Möglichkeit bestehe,
 Einstufung auf die Gestaltung des Schulbeginns der unteren
 Jahrgänge zu gewinnen. Der Schulanfang für Kin-
 der des 8. Schuljahres sowie der 8-Uhrbeginn des 1. Schul-
 jahres wird nicht gutgeheißen, auch die Zeit von 11—1 wird
 als ungünstig bezeichnet. Herr Bergm. Heinze sagt zu, mit
 der Lehrerschaft dem Wunsch entsprechende Fühlung zu
 nehmen.

Neustadt, 15. April. Sich selbst gekleidet. Auf einem
 Kontrollgang eines Polizeibeamten hat am Mittwochabend
 der zuletzt in Reichen als Justizwachmeister angestellte Wal-
 ter Marx um seine Festnahme angehalten. Marx hat sich am 23.
 März von seiner Dienststelle entfernt und soll schwere Amts-
 verfehlungen begangen haben. Seine Ueberführung nach
 dem hiesigen Amtsgericht ist erfolgt.

Kröbnitz, 15. April. Der Storch ist da. Am Montag-
 nachmittag 4 Uhr traf in beträchtlicher Höhe der erste Storch
 in Kröbnitz ein und ließ sich in dem erneuerten Nest bei
 Thranes nieder. Die Veränderung der Wohnung schien ihm
 aufzufallen, doch merkte er, daß es die alte Stielung war
 und setzte sich hinein. Nachdem er ein Weilchen ausgeruht
 hatte, begann er mit dem Ausbessern des Nests. Er flog
 auf das Nest und brachte Weiden, Rasenspäße, einen alten
 Strumpf und weggeworfene Schuhe nach Hause und bes-
 serte das Lager aus. Nach acht Tagen erscheint der zweite
 Storch und findet die Wohnung behaglich eingerichtet. Dann
 beginnt das glückliche Zusammenleben des Storchpaares.

Lezte Drahtmeldungen.
Die NSDAP. zur badischen Regierungserklärung.
Karlsruhe, 15. April. Wie das nationalsozialistische
 Organ: „Der Führer“ meldet; wird vom Gau Baden der
 NSDAP. gegen die Durchführung der in der Erklärung
 des Staatspräsidenten Dr. Schmitt gegen nationalsozial-
 istische Beamte angebrochen Strafen eine einstweilige Ver-
 fügung beim Staatsgerichtshof beantragt werden. — Bis
 in die späten Abendstunden wogte gestern eine größere
 Menschenmenge die Kaserstraße auf und ab. Die Gegend
 um den Marktplatz wurde abgsperrt.

Für mehrere Millionen Reichsmark Effekten verschoben.
Düsseldorf, 15. April. Die Devisenbewirtschaftungs-
 stelle in Düsseldorf ist erheblichen Effektschiebungen auf
 die Spur gekommen. Hohwertige deutsche Wertpapiere im
 Betrag von mehreren Millionen Reichsmark sind in letzter
 Zeit aus dem Auslande nach Deutschland gebracht und an
 kleine Bankfirmen des Rheinlandes von Strohmannern
 veräußert worden. So daß der Erlös, dessen Höhe noch nicht
 feststeht, auf unberechtigte Weise ins Ausland gelangt ist.
 Ein sogenannter Bankvertreter und einer seiner Stroh-

männer wurden verhaftet. Ihr Vermögen wurde beschlag-
 nahmt. Die Ermittlungen erstrecken sich über das ganze
 Reich bis nach Berlin.

Einigung im nordwestböhmischem Bergarbeiterkonflikt.
Prag, 15. April. Blättermeldungen zufolge ist es ge-
 lungen im nordwestböhmischem Bergarbeiterkonflikt zu einer
 grundsätzlichen Einigung gekommen. Eine Arbeitsbeschrän-
 kung in den Gruben soll künftig an die Zustimmung der
 Bergbehörden und Genehmigung des Arbeitsministeriums
 gebunden sein. Bis Jahreschluß sollen Massenentlassungen
 nicht vorgenommen werden. Auf der Grube „Humboldt“,
 auf der gestreift wird, ist die Arbeit im bisherigen
 Umfang aufzunehmen.

Die Herren Wahlvorsteher
 in den Landgemeinden
 bitten wir, uns auch das Ergebnis des Volkstent-
 schieds am kommenden Sonntag schnellstens durch Fernsprecher Amt
 Bischofswerda Nr. 444/475 zu übermitteln. Die Fernsprech-
 gebühren werden gern vergütet.
 Beim Volkstent-
 schied ist die Angabe der Gesamtzahl der
 Stimmberechtigten unbedingt erforderlich. Wir bitten dar-
 um, das Ergebnis in nachstehender Reihenfolge anzugeben:
 Ort:
 Zahl der Stimmberechtigten:
 Ja-Stimmen:
 Nein-Stimmen:
 Ungültig:

Witterungsbericht
der sächsischen Landeswetterwarte
 vom 15. April, mittags 12 Uhr.
Wetterlage:
 Eine im Baltangebiet liegende Depression hat sich ge-
 kräftigt und hat auch auf unser Gebiet Einfluß erlangt. Das
 Tiefdruckzentrum vom Donnerstagmorgen, südlich von Ruh-
 land, ist unter Intensitätsabnahme nach Südwestenland
 fortgeschritten. Aus dem nördlichen Deutschland wird teils
 wolkenloses Wetter gemeldet, während sonst die Bewölkung
 stark ist. Die Temperaturen sind gegen Donnerstag nicht
 wesentlich geändert. In Sachsen wird im Gebirge der Null-
 punkt unterschritten. Das erwähnte Tiefdruckzentrum dürfte
 sich uns nähern und später Einfluß erlangen. Voraussicht
 ist aber noch mit dem Einfluß des Baltantiefs zu rechnen.
Witterungsaussichten:
 Zeitweise lebhafte Winde aus östlichen Richtungen.
 Vorübergehend Bewölkungsabnahme. Deutlich Nebelbil-
 dung. Temperaturen schwankend, aber nicht weitgehend
 geändert. Zeitweise Niederschläge.

Tuchhaus
Martin Handrich
Bischofswerda
 Am Mühlteich 4
 empfiehlt
 in großer Auswahl
 und neuesten Mustern und Farben
Herren- und Damen-Stoffe
 zu anerkannt niedrigsten Preisen

Eine einmalige Anzeige
 dient der Empfehlung!

Die laufende Anzeige
 vermittelt
 neue Geschäftsverbindungen
 und vergrößert den Umsatz!

**Volkstent-
 schied in Sachsen.**

Die durch Volkstent-
 schied herbeizuführende Ab-
 stimmung darüber, ob der Sächsischer Landtag aufge-
 löst werden soll, findet kommenden
**Sonntag, den 17. April, in der Zeit von 8 Uhr
 vormittags bis 5 Uhr nachmittags**
 statt. Die Ab-
 stimmungsstellen sind die gleichen
 wie bei der Reichspräsidentenwahl, in Bischofs-
 werda die Bürgerschule.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und haben fol-
 genden Ausdruck:

Soll der Landtag aufgelöst werden?	
Ja	Nein
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Stimme wird zweifelhafte in der Weise abgegeben,
 daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte
 Frage bejahen will, das mit „Ja“ bezeichnete Biered,
 der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ be-
 zeichnete Biered durchkreuzt, möglichst in der Weise, daß er
 ein Kreuz in den vorgezeichneten Kreis setzt. Der Stimmberechtig-
 te erhält im Abstimmungsraum den Stimmzettel
 und gleichzeitig den amtlich abgestempelten Umschlag. Er be-
 gibt sich damit in den im Abstimmungsraum befindlichen
 Nebenraum oder an den gegen Sicht geschützten Rebenricht-
 (Abstimmungsstelle). Dort kennzeichnet er den Stimmzettel
 in der angegebenen Weise und legt ihn in den Umschlag, den
 er sodann dem Abstimmungsvoortsetzer zu übergeben hat.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Friedrich Hermann
 Otto Koch in Weidensdorf Nr. 7 wird heute am 14. April 1932,
 vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwalt Johannes Bretschneider in Bischofs-
 werda, Lutherstraße 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 14. Mai 1932 bei dem Ge-
 richt anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des er-
 nannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über
 die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls
 über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände
 — auf
Donnerstag, den 12. Mai 1932, vormittags 9 Uhr,
 — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Sonntag, den 28. Mai 1932, vormittags 11 Uhr,
 — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder
 zur Konkursmasse etwas schulbig ist, darf nichts an den Gemein-
 schuldner verabsorgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache
 und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Ver-
 friebigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 14. Mai
 1932 anzeigen.
 Als Hinterlegungsstelle nach § 129 Abs. 2 Satz 1 der Konkurs-
 ordnung wird die Stadtbank, hier, bestimmt.
Das Amtsgericht zu Bischofswerda.

Auf Blatt 197 des Handelsregisters für die Firma Paul
 Cohn Nachf. Anna Keinert in Bischofswerda ist heute einge-
 tragen worden:
 Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Bischofswerda, am 12. April 1932.

Donnerstag, den 21. April 1932, vormittags 11 Uhr, sollen in
 Burkau (Sammelort der Bieter Erdgericht)
 1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Grammophon mit 15 Platten
 öffentlich versteigert werden.
Bischofswerda, den 14. April 1932.
 Finanzamt Bischofswerda.

Freibank Oberpucktau.
**Sonntag, den 16. April, nachm. 2 Uhr, Kund-
 schaft, Altes 80 Pfg.**

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H.,
 verantwortlicher Schriftleiter: May Fieberer, sämtlich
 in Bischofswerda.

Die neuen Gardinen sind eingetroffen!

Vom 16. bis 22. April veranstalte ich
8 billige Gardinentage

welche Ihnen ganz besonders vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheiten bieten. Sie finden darin nur ganz moderne Sachen in

**Kunstgardinen / Stores
Dekorationsstoffen, Landhausgardinen / Vitragen**
usw. Eigene Gardinennäherei

Max Gottlöber
Großharthau (Sachsen)

Freie Turnerschaft Demitz-Th.

feiert **Sonnabend, den 16. April 1932**, ihr
24jähr. Stiftungs-Fest
im „Sächsischen Reiter“. Anfang 7 Uhr.
Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen. **Freie Turnerschaft u. Paul Weber**



Schleusen-Deckel
jeder Art allerbilligst
Gebr. Bauer
Machwerkfabrik & Eisengießerei, Großhärdsdorf Sa., Tel. 61

Achtung! Achtung!
Der unentgeltliche Stid- und Stopfkursus beginnt Montag, den 18. April 1932. Interessenten wollen sich melden bei **Martin Schreiber, Schmiedegasse 2**. Neuheit: Teppich- und Smyrna-Arbeiten auf der Nähmaschine

Heimarbeit
in Kranzblumen, speziell an solche Arbeiterinnen, die auf Chrysanthenen u. Nelken eingerichtet sind, wird Montag, den 18. April, 10 Uhr vormittags, im Gasthof zum „Erbgericht“ Putzkauf ausgegeben.

Knecht & Gerstenberg, Sebnitz

Saatkartoffeln
von ertragreichen Sorten, gelbe, weiße und rote, beagl. Spelze- und Futterkartoffeln gibt ab
Schmitz, Borwert, Tröbzigau



Bleyle's Damenkleider
werden von uns in aparten Uniformen sowie praktischen Mollierungen geführt und vereinigen fettes Aussehen mit größter Preiswürdigkeit.
Damenkleid **Wilma** 23²⁵ Größe 8
Damenkleid **Maja** 21⁰⁰ Größe 7 1/2
Wollwarenhaus
Sieg
Bischofswerda

Garkhaus Ziegelei Chicago

Sonnabend und Sonntag, den 16. und 17. April:
Schlachtfest
in bekannter Weise. Freundschaft ladel ein Familie Sonnen.



Sonnabend, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Restaurant zur guten Quelle. Zahlreiches Erscheinen erwünscht bei Verkauf.

Suchen Sie Geld?
wie 1. 2. Hop. Befriedig. usw.?
Kofenl. Ausk. d. Freig. Wiegorek. Schmolln. Anfr. Adsp.

Zeiß-Punktal-Gläser
werden in eigener Werkstatt sofort eingeschliffen!

Resch
Optik, Goldwaren
Bautzener Straße 12

Oefen
in jeder Qualität u. Preislage (ow. Umsetzen und Reparaturen) liefert aus
Heinr. Ojmann, Ofenhefmstr. Spangasse 1.

Echte Kieler Schlei-Büchlinge
heute u. laufend ein-treffend
F. A. Fischer

Spiegel- und Karpfen
schon einwirkend, 1 und 2 fämmrig, hat noch abzugeben

Schuster
Hilfsbehandlung, Schönbrunn
Beschlossene und ungeschlossene
Gänsefedern
sind zu verkaufen in
Ostro 19.

Radioapparat
preiswert zu verkaufen.
Birtengasse 5.
Unterhaltenes Sportwagen
jeweils Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Friedrich, Kamenger Str. 22.

Kleines Grundstück
mit 2 Scheffeln Feld und Wiese, (s. Verh.) in **Ohmütz Nr. 31**
Eierdügellich anerkannter erst-klassiger, einjähriger
Zucht-Bulle
heißt zum Verkauf in
Ohmützfeld Nr. 28.
hochtragende
Kalbe
zu verkaufen in
Oberottendorf Nr. 64.

Freiw. Feuerwehr Oberputzau

Zu unserem am Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr, im Exdgericht Oberputzau stattfindenden
7. Stiftungs-Ball
werden die geehrten Kameraden nebst wertigen Angehörigen sowie Gäste und Nachbarn herzlich eingeladen. Der Wert und das Gelingen.

Schäferschänke Hauswalde
Sonnabend, den 16. April
Schlachtfest
Sonntag, den 17. April
Bratwurfschmaus mit Doppelkopfturnier
Wahung 4 Uhr! Hierzu laden freundlich ein
Wahl Weibel und Frau.

Priv. Ickhau- u. Bopenschützengesellschaft
Neukirch (L.)
Stellen z. gemeinsamen Kirchengang
Sonntag, den 17. April, vorm. 1/2 9 Uhr, in der Deutsch. Kirche. Um vollz. Beteiligung bitten

Mittlerweile Bobla
Neukirch Sonntag, den 17. April, nachm. 3 Uhr
Saupl- und Wand-Vertammlung
in Schützere Schützerei
U. a. Rechnunglegung.
Zahlreiches Befuch erwartet bei Verkauf.

Achtung!
Suche 60-100 l täglich frische, fett., tiefgek.
Milch sofort
Wüstlicher Jähler.
Angebote unter „B. 400“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
30-40% Verdienst
d. Vertr. u. leichtverh. Schlager
Gebrauchsfähigkeit Verkauf
Hilf. Steinigsmolden

Frühe Saatkartoffeln
Kaiserkrone
Tziels Kukuk
Oberwälder Biene gelbf.
Zwickauer Frühe
sowie Centifolia Späte
sind eingetroffen u. empfehl.
Alwin Dießch
Neukirch Lausig 2

Samen- und Speisetartoffeln
gibt ab
Fritz Heber
Nieder-Putzau

Saat- und Speisetartoffeln
gibt ab
Walter Wallid, Wust a. I.

Speise-Kartoffeln
gibt ab
Emil Casper
Kammenau

Bruteier
(Weiße Poling-Euten) gibt lausend ab
Emil Wintler
Weidendorf Nr. 13

Es gibt vieles...
Nr. 120
Lebewohl!
Nr. 120
Gottmann, Lebnitz, Zahl. B. Pflanzl.
67, in der Stadt u. Drogen, oder
in Lebnitz, Drogen, Drogen, Silber-
Brot 2 in Lebnitz; Drog. 23, Drogen
u. 23, in Drogen, Drogen, 23, Drogen.

Freiw. Feuerwehr Oberputzau

Zu unserem am Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr, im Exdgericht Oberputzau stattfindenden
7. Stiftungs-Ball
werden die geehrten Kameraden nebst wertigen Angehörigen sowie Gäste und Nachbarn herzlich eingeladen. Der Wert und das Gelingen.

Schäferschänke Hauswalde
Sonnabend, den 16. April
Schlachtfest
Sonntag, den 17. April
Bratwurfschmaus mit Doppelkopfturnier
Wahung 4 Uhr! Hierzu laden freundlich ein
Wahl Weibel und Frau.

Emil Säuberlich
Malermüller, Barkau Sa.
Farnsprocher Nr. 34. / Gegründet 1894
Ausführung aller
Dekorations- und Schilder-Malerei
bei Fassaden- und Saalmalerei (eigene Gerüst). / Spezialitäten: Werkstatt für
moderne Möbelmalerei
in Ritzele (hell und dunkel), Birke, Nußbaum und allen anderen Holzarten.
Lieferung und Legen von
Linoleum / Reelle Bedienung.

Die von mir überliefert ausgeprochenen Worte anlässlich der Reichspräsidentenwahl werden Sie hiermit zurich.
Erw. Philipp Schmiedefeld
3 Räume
(Dartens) elektrisch Licht und Kraft vermietet sofort
Carl Groß, Weimendorfer Str. 13
Zuverlässigen, jungen
Knecht
Jucht
Molle, Rittersdorf 39.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen, für sofort gesucht.
H. Hofffeld, Demitz

Bettfedern!
Stund 1.50 bis 5.50 Mark.
Pa. Venerndfeld Sp. u.
neu eingetroffen, empfehl.
Mag Densel, Witten

Sommer-Sprossen
werden mit Garantie durch **VENUS** (Stärke B)
besorgt. Preis 1.60.
2.75. Wegen Titel, Witten
Erika A. Bischofswerda:
Sanitäts-Drog., Albertstraße 2.
Demitz-Th.: Drog. Weined.
Neukirch: Kreuz-Drog., Hoder.

Arterien-
verkalkung,
Magen-, Herzleiden,
Blasen-, Nieren- und
Leberbeschwerden,
Darmstörungen, sowie
Rheumatismus, Gicht und
Zucker. Ordte Erfolge durch
den garantiert echten
Merus-Knoblauchsaff. Be-
kühmlich, leicht einzunehmen,
Pr. Mk. 2.75. Bischofswerda:
Sanitäts-Drog., Albertstraße 2.
Neukirch: Kreuz-Drogerie,
Hoder.

Wappenlisten
für Skaturniere
für 40 Spiele nach
vorgegebener Form
mit Uebertrag nach
20 Spielen sind in
der Geschäftsstelle des
„Sächsisch. Erzählers“
für 10 Pfennig
das Stück zu haben.

Pfötzlich und unerwartet verschied heute vormittag 1/10 Uhr infolge Herzschlages an ihrem 77. Geburtstag meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Henriette Auguste Steglich
geb. Schuck.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Ober-Putzkau, 14. April 1932.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

1. Be
Zun
lösung
Legen
Deutsch
gehren
Sollens
verrich
Unordn
Aus
Sbr? In
haben ru
geschicht
band des
Dies
entgegen
rung als
als der
Ausführ
betonen
wegs zur
sachliche
größten
will, der
nicht an
für
Sinn d
Sachen
Der-
gegeben
sich in
gibt sich
deutschen
den ist
Lebensäu
Es g
die in Ab
ist dies un
ständigen
tätigkeit
epportiert
Wir
die den G
rauben B
vom frühe
sich mit
im Laufe
steht mit
Bardes.
Es gi
Schule un
Wir
sehr gute
Wer
hier, daß
sich auf
Der
fählich
nisiert und
fernt dem
schaft mi
lig - vor
ihren Räte
Leben fern
macht sich
Es ist
aus dieser
auf das
gungst
zu lassen
mu s nicht
auf einer

Warum sächsischer Volksentscheid?

Verwaltung oder Politik?

Zunächst eins: Der sächsische Volksentscheid, der die Auflösung des Landtags erstrebt, ist eine nationale Angelegenheit allerersten Ranges. Es ist nicht wahr, daß die Deutschnationale Partei an einem kommunistischen Volksbegehren teilnimmt; denn das Ziel ist die Beseitigung eines Systems, das die sächsische Wirtschaft zerstört, unsere Arbeit vernichtet und unsere Kultur unterhöhlt, unsere Finanzen in Unordnung gebracht hat.

Aus dem Brei der Mitte löst uns entgegen: „Was wollt Ihr? In Sachsen kann man keine Politik mehr machen: wir haben nur eine ordentliche Verwaltung zu leisten, und das geschieht. Was ist Sachsen anderes als ein Provinzialverband des Deutschen Reiches!“

Dieser Auffassung sehen wir ein energisches „Nein“ entgegen. Wir verhalten es uns, daß die sächsische Regierung als eine reine Verwaltungsfunktion nichts anderes sei als der verlängerte Arm des Kabinetts Brüning und das Ausführungsorgan leitend sozialistischer Reichspolitik. Wir betonen aber besonders, daß eine solche Auffassung geradezu zur völligen Vernichtung der sächsischen Arbeit und der sächsischen Kultur führen muß. Wer an Stelle dieses zweitgrößten Industriegebietes ein wirtschaftliches Dörfchen setzen will, der muß weiter die Auflösung vertreten, daß hier nichts anderes zu tun sei, als ordentlich zu verwalten.

Für den hat sich die Frage Politik oder Verwaltung im Sinne völliger Resignation gelöst. Wir aber wollen um Sachsen ringen, kämpfen, um es zu retten.

Der Staatsmann muß immer ausgehen von den naturgegebenen Grundlagen in Staat, Wirtschaft und Volk, die sich in hundertjähriger Geschichte entwickelt haben, und da ergibt sich, daß in Sachsen inmitten des großen lebendigen deutschen Körpers ein kleinerer Organismus entwickelt worden ist mit seinen typischen Merkmalen, Eigenschaften, Lebensäußerungen und Lebensbedingungen.

Es gibt eine sächsische Industrie, die anders ist als die in Rheinland, Westfalen, Berlin oder Obersachsen. Es ist dies unsere Klein- und mittlere Industrie, geleitet von selbständigen Unternehmern mit einem hohen Grad der Qualitätserzeugung, eine Industrie, die immer in starkem Maße exportiert hat.

Wir haben eine typisch sächsische Landwirtschaft, die den Großbetrieb nicht kennt, die vielfach auf harten und rauhen Böden unter ungünstigen Klima mit Weid und Rind vom frühen Morgen bis zum späten Abend schafft. Das sächsische mittelständische Gewerbe hat die ihm eigene Natur im Laufe der Jahre erhalten, die im engen Zusammenhang steht mit der dichten Besiedlung und dem Gewerbetreibenden des Landes.

Es gibt eine typisch sächsische Kultur, die in Kirche, Schule und Kunst ihre eigenartigen Merkmale zeigt.

Wir haben eine in hundertjähriger Geschichte gewachsene sehr gute sächsische Verwaltung eigener Prägung.

Wer irgendwie noch die Augen aufmachen will, sieht hier, daß die Politik ausgehen muß von den Eigenheiten, die sich auf allen Gebieten entwickelt haben.

Der Zentralismus der Reichspolitik kennt diese speziellen sächsischen Merkmale nicht. Er mechanisiert und schablonisiert und führt in seiner Unfähigkeit zur Vernichtung. Wer kennt denn in Berlin unsere Erzgebirgische Wirtschaft mit ihren Sorgen, wer weiß etwas von unserer Lausitz — von Mittelsachsen — unseren Industriebetrieben und ihren Vätern! Der grüne Tisch steht immer dem pulsierenden Leben fern. Und wer nichts anderes will, als verwalten, der macht sich mitschuldig an dieser Zentralpolitik.

Es ist der tiefste und innerste Sinn des Volksentscheids, aus dieser Agonie der bloßen Verwaltung herauszukommen auf das Gebiet des freien politischen Bewegungskrieges. Wir haben es satt, uns zugrunde richten zu lassen. Wir wollen das System des Zentralismus nicht mehr. Eine neue sächsische Regierung, gegründet auf einer nationalen Landtagsmehrheit, soll politisch und

aktiv durch Anträge im Reichsrat, durch fertige Initiativentwürfe den Kampf führen um die Wiedergewinnung der Hoheitsrechte unseres Landes, soll den Kampf führen um den organischen Charakter des Reiches. D. h. im einzelnen, wir wollen den Steuer- und Finanzzentralismus beseitigen. Die Steuererträge, die man im Berliner Finanzministerium ausarbeitet, sind noch lange nicht geeignet, dem sächsischen Volk und seiner Wirtschaft zu dienen. In guten Zeiten haben wir mit unseren Steuern andere Länder subventionieren müssen, jetzt läßt man uns in dieser Not sitzen. Wir haben es satt, die Zentralisierung der Gelder in der Reichshauptstadt weiter mitzumachen. Man gebe dem Reiche, was des Reiches ist, und stelle endlich wieder eine selbständige sächsische Finanzverwaltung des Staates, der Gemeinden und die würdevolle Hörigkeit der sächsischen Regierung vor dem Reichsfinanzminister ein Ende haben. Die sächsische Regierung soll zu Ruhe und Frommen das Land und Volk betreuen, aber nicht stundenlang antischamrieren, um einige Gelder für die Erwerbslosen zu erbetteln. Wir ringen um unsere Eigenstaatlichkeit, um das Lebensrecht unseres Volkes.

Auch die gesamte Tarif- und Schiedspraxis des Reichsarbeitsministeriums ist eine lange Beweiskette, wie man zufolge Unkenntnis unserer Wirtschaft und zufolge gewerkschaftlicher politischer Gebundenheit die Lebensgrundlage der sächsischen Wirtschaft zerstört hat. Wir wollen unsere Betriebe wieder in Gang setzen und haben es satt, stempeln zu gehen. Das Sachsen Grenzland ist, echte notleidende Grenzmark, davon redet man zwar in Berlin. Die Handlungen lassen von dieser Erkenntnis nicht das geringste spüren.

Daß die Not groß sei bei uns, sagt man in schönen Reden, wenn Reichsminister hier anwesend sind. Daß man uns helfen will, glauben wir schon lange nicht mehr. Wir wollen unsere Rechte zurück und in Ruhe unseren Weg selbst suchen.

Es sei weiter an die Eisenbahnfrachten, an die Zentralisierung des Geldwesens und vieles andere erinnert.

In hundertjähriger Entwicklung ist hier durch Unternehmungskraft und Fleiß eine Wirtschaft entstanden, die noch immer die Menschen des am dichtesten besiedelten Gebietes des Deutschen Reiches ernähren konnte und es auch heute noch kann. Erst seit man uns herabgedrückt hat zu einer Reichsprovinz, erst seitdem wir über den zentralistischen Kamm geschoren worden sind, erst dann gingen wir zugrunde.

Das sächsische Volk will arbeiten, es will leben. Unsere sächsische Verwaltung ist an sich gut. Sie rettet uns aber nicht mehr! Wir brauchen mehr. Wir müssen kämpfen gegen die Zerstörung unseres staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Lebens. Dazu brauchen wir einen Landtag, der eine für diesen Kampf fähige Regierung bildet und führt — eine nationale Regierung. Der alte Landtag ist dazu völlig unfähig.

Das ist der Sinn des Volksentscheids. Höchster und letzter Sinn. Kampf des sächsischen Volkes um seine Selbständigkeit, um seine Arbeit, um seine Kultur, um seinen Staat und um sein Leben.

Eine Erklärung

des sächsischen Ministerpräsidenten.

Dresden, 15. April. Aus der Staatskanzlei wird uns geschrieben: Ministerpräsident Schied hat am 26. Januar im Landtage gesagt, die Regierung werde von dem Volksentscheid über die Landtagsauflösung alles das ausschließen, was als Behinderung der politischen Meinungsfreiheit empfunden werden könnte. Sie werde aber dazu beitragen, daß Wahr-

heit und Klarheit die Oberherrschaft behalten. Alle diejenigen, denen hieran gelegen ist, bittet er, von der nachfolgenden Erklärung der Regierung Kenntnis zu nehmen.

Auf den 17. April hat die Regierung den Volksentscheid deshalb gelegt, weil sie ihn nicht verzögern wollte und dieser Tag der frühestmögliche war; er war bereits Ende Februar hierfür in Aussicht genommen. Gegenüber den Angriffen auf die Regierung ist festzustellen, daß ihre Mitglieder die Geschäfte gegenüber jedermann gerecht und unparteiisch geführt, daß sie stets für Sauberkeit in der Verwaltung gesorgt und ihr ganzes Können, zu dem sie eine jahrzehntelange Beamtenlaufbahn geschult hat, für das Wohl des Staates eingesetzt haben. Daß für die Regierung eines Landes, sie sei zusammengesetzt, wie sie wolle, die Möglichkeiten, zu helfen und den Niedergang der Wirtschaft aufzuhalten, leider begrenzt sind, kann nur der bestreiten, der die Größe der Schwierigkeiten nicht kennt. Gelungen ist es der Regierung, zugunsten der sächsischen Wirtschaft den Anteil Sachlens an den Reichsaufträgen erheblich zu steigern. Das Beste, was eine Landesregierung für die Wirtschaft ihres Landes heute tun kann, bleibt doch schließlich, daß sie selbst so sparsam wie möglich wirtschaftet. Freilich gibt es keine Sparmaßnahme ohne Opfer. Wären z. B. nicht den Beamten und Ruhestands'ern Opfer rechtzeitig auferlegt worden, so hätten ihnen ihre Bezüge sehr bald auch nicht im gekürzten Maß ausgezahlt werden können. Es wäre auch nicht möglich gewesen, den Wohlfahrts'erwerbslosen über diesen schwersten aller Winter hinwegzuhelfen und damit zugleich Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Die Regierung hätte gewünscht, die Hilfe, die ihr hierbei das Reich geleistet hat, wäre größer gewesen. Immerhin ist es ihr in jähren und sehr entschiedenen Verhandlungen gelungen, allein für die Wohlfahrts'erwerbslosen vom Reiche während der letzten sechs Monate 42 000 000 RM. zu erhalten. Gegen die zentralistischen Regierungsmethoden des Reiches hat sich die Sächsische Regierung stets mit größter Entschiedenheit gewandt, entschiedener vielleicht als irgendeine andere deutsche Landesregierung. Der Durchführung von Reichsmaßnahmen, deren Verfassungsmäßigkeit außer Zweifel steht, kann sich kein Land entziehen. Das gilt auch wieder für das reichsrechtliche Verbot der SA., das den Landesregierungen als feststehende Tatsache mitgeteilt worden ist. Daß die Kirche wegen ihrer Ansprüche gegen den Staat den Klageweg beschritten hat, hat nicht an der Regierung gelegen, sondern daran, daß der Vertrag mit der Kirche bisher nicht die Genehmigung des Landtages fand. Die Regierung glaubt aber, auch das Ihre getan zu haben, dem christlichen Glauben für seine Lebensäußerungen Raum zu schaffen. Die Beamten, die sie ernannt oder befördert hat, sind ausschließlich nach ihrer sachlichen Reigung und Tüchtigkeit ausgewählt worden. Die Regierung muß es aber ablehnen, wider Recht und Befehl Beamte allein um deswillen von ihrem Posten zu entfernen, weil sie auf ihn unter anderen politischen Verhältnissen berufen wurden. Mit aller Entschiedenheit weist die Regierung den Versuch zurück, ihren nationalen Charakter anzutasten. Bei jeder sich darbietenden Gelegenheit aber haben sich der Ministerpräsident und die übrigen Mitglieder der Regierung dagegen gewandt, daß wir Tribute zahlen, deren Unerfüllbarkeit und weltwirtschaftlicher Widersinn längst erwiesen sind. Sie werden auch in Zukunft im Kampfe um Deutschlands Gleichberechtigung und Freiheit ihre vaterländische Pflicht erfüllen.

Landgericht Bautzen.

(Rohdruck verboten.)

Bautzen, 14. April. Mit Erfolg Berufung eingelegt hatte die Staatsanwaltschaft gegen ein Urteil des Amtsgerichts Ebersbach, durch welches der früher in Ebersbach, jetzt in Karlsruhe wohnhafte Kaufmann August Hermann Kirchner von der Anklage eines Betruges freigesprochen worden war. Als er noch in Ebersbach sich aufgehalten hatte, hatte Kirchner von einer Dresdener Firma Waren auf Kredit bezogen. Vorher, und zwar am 3. April 1928, hatte er sein

Ein Jubel in Sachsen

geht durch die Kreise der Zigarettenraucher.

Die Bulgaria ist mit einer 3 1/3 Pfg.-Zigarette erschienen.

Das will etwas bedeuten.

Denn das ist keine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, wie solche, die man dem Raucher bisher vorgesetzt hat.

Es ist eine Qualitäts-Zigarette, wie alle Bulgaria-Marken. Hergestellt aus den wundervollen bulgarischen Edel-Tabaken.

BULGARIA die SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

3 1/3

der Bulgaria mit Sport-Photos



Kirchliche Nachrichten

Sonntag Jubilate, den 17. April 1932.

Worm. 9 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts... Sonntag, den 18. April, 4 Uhr: Bischofsweihe-Neutlicher Kirchenfestzug...

Dienstag, den 19. April, 2 Uhr: Großmütterchensverein... Mittwoch, den 20. April, 8 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde im Rathauszimmer.

Donnerstag, den 21. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 22. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 23. April, 8 Uhr: Frühkommunion... Sonntag, den 24. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 25. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 26. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 27. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 28. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 29. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 30. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 31. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 1. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 3. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 4. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 5. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 6. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 7. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 8. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 9. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 10. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 11. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 12. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 13. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 14. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 15. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 16. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 17. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 18. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 19. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 20. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 21. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 22. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 23. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 24. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 25. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 26. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 27. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 28. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 29. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 30. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 31. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 1. Juni, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 17. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 18. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 19. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 20. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 21. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 22. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 23. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 24. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 25. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 26. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 27. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 28. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 29. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 30. April, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 31. April, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 1. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 3. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 4. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 5. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 6. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 7. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 8. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 9. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 10. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 11. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 12. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 13. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 14. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 15. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 16. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 17. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 18. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 19. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 20. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 21. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 22. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 23. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 24. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 25. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 26. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 27. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 28. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 29. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 30. Mai, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Freitag, den 31. Mai, 9 Uhr: Beistunde (Pfarcei Gemm)... Sonntag, den 1. Juni, 11 Uhr vorm.: Wochenkommunion.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.



Die Preiswaage

Von unserem sachverständigen Mitarbeiter.

Warenmarkte unter psychologischen Druck. — Weizen erholt. — Zinn sinkt ins Boenenlo. — Wolle schwach.

Die Lebensmittel- und Rohstoffmärkte werden durch die Waage an den internationalen Effektenbörsen an einer Erholung gehindert. An sich fehlt es jetzt keineswegs an Auftriebsmomenten für die Preise...

Table with 4 columns: Commodity, 1931, 1932, 1933. Rows include Weizen (Chicago), Roggen (Berlin), Zucker (New York), etc.

Der Weltweizenmarkt konnte sich unter dem Einfluß einer Verminderung der amerikanischen Vorräte um 6 Millionen bushels während der letzten Woche recht gut halten...

Die Haltung der Metallmärkte ist und bleibt labil. Am schärfsten ist gegenwärtig der Zinnmarkt dran, dessen Fernmarkt Börsen nicht einmal von den sonst üblichen börsennotierten Reaktionen unterbrochen wird...

Der Baumwollmarkt, der die psychologischen Ballaststoffe wie immer am meisten zu spüren kriegt, bezieht seine einzige Anregung aus der Tatsache, daß der Verbrauch von Düngeuntersätzen in der amerikanischen Baumwollzone weiter zurückgegangen ist...

Der beste Maßstab beim Grundstückskauf: Rentabilität, nicht Friedensmiete. Ueber die Gesichtspunkte, die beim Erwerb von Grundstücken, sowie bei Verleihen, in erster Reihe in Betracht zu ziehen sind...

3 Millionen Zigaretten pro Schicht? Ein phantastisches russisches Projekt. In Veningrad wird eine neue pneumatische Zigarettenmaschine gebaut, mit der pro Schicht 600 000 Zigaretten hergestellt werden können...

Polnische Preis-Sitzungsberichte für den Kartoffelmarkt. Unter den Staaten, die versuchen, durch Preisstützungsaktionen den Binnenmarkt vom Weltmarkt zu isolieren...

Der rationalisierte Bettefederalmarkt. Die in vielen anderen Wirtschaftszweigen hatte auch im Bettefederalmarkt eine herrliche Wirkung...

Ramener Wochenmarkt vom 14. April. Am heutigen Wochenmarkt wurden gemäß pro Zentner: Weizen eff. Gem. 77 Rilo 12,50 Rtl. Roggen eff. Gem. 72 Rilo 10,50 Rtl. Gerste (Winter) 8,50 Rtl. (Sommer) 9,50 Rtl. Hafer 7,50 Rtl. Weizenmehl (Rafferauszug) 24,00 Rtl. Roggenmehl (70 Prozent) 15,75 Rtl. Weizenkleie, grob, 8,50 Rtl. fein 6,25 Rtl. Roggenkleie, grob (Wiener) 7,25 Rtl. fein 6,50 Rtl. Hafer 2,25-2,50 Rtl. Stroh 2,00 Rtl. Futterstroh 2,00 Rtl. Stroh 2,00 Rtl. Kartoffeln, weiße 2,75 Rtl. rote 3,00 Rtl. gelbe 3,25 Rtl. pro Zentner, Butter 1,30-1,40 Rtl. das Pfd. Eier 5-6 Rtl. das Stk. Fett 10-20 Rtl. Käse 25-30 Rtl. Fleisch 1,70-2,00 Rtl. das Stk. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

Produktenmarkt. Berlin, 14. April. Das Geschäft an der Produktbörse hat keine Belebung erfahren, da man erst das Ergebnis der Befragungen in der Frage des Vermahlungszwanges, die am Wochenanfang stattfinden sollen, abwarten will...

Neueste Baumwoll-Kurse. Bremen, 14. April. Baumwolle. Widdling unterhalb standard 25 mm loto 7,52 Dollar-Cents (Wortung 7,51).

Ämtliche Devisenkurse.

Table with columns: City, Currency, and exchange rates. Includes entries for Paris, London, New York, etc.

Reichsbank: Wechselkurs 5 1/2 % ab 9. 4. 1932. Lombard 6 1/2 % ab 9. 4. 1932.

Soziale Krise in der Tschechoslowakei

Im nordböhmischen Kohlenrevier, in dem sich seit 3 Wochen die Grubenarbeiter im Aufstand befinden, ist es zwischen dem Militär und Demonstranten wieder zu schweren Zusammenstößen gekommen. Das eingeleitete Militär mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen getötet oder schwer verletzt wurden.



Karte des nordböhmischen Kohlenreviers. Die Zentren des Streikgebietes sind unterstrichen.

Die Tschechoslowakei scheint einer schweren Krisenzeit entgegenzugehen, einem allgemeinen Spannungszustand des sozialen Lebens, der selbst am abstrich von den großen Geistes der Außenpolitik des Dr. Benesch, der erst vor kurzem sich genötigt glaubte, dem Landeplan eine prinzipielle Dauer von einem Jahrzehnt zumindest zubilligen zu müssen; wenn ihm auch bei dieser Gelegenheit eine für uns Deutsche sehr wohlwollende Erklärung einschloß: daß nämlich Österreich aus seinen gewachsenen deutschen Bewußtsein heraus für keine unheimliche Kombination in Betracht komme.

So selbstbewußt sich auch die Außenpolitik Dr. Benesch's gibt, hinter ihr steht doch nicht nur ungebrochener tschechischer Geltungswille. Vielmehr gewinnt man derzeit den Eindruck, daß hinter der offiziellen Prager Politik sehr viel stehendes, minderwertiges, aber auch ein großes, seelisches Ungenügen mit sich führt sich verbirgt. Diese bedenkliche Stimmung kommt deutlich in der Osternummer des „Geste Siano“, des Organs des Außenministers zum Ausdruck. Der „Kopf hoch!“ betitelte Beitrag des Händlers hält dem Tschechentum das mangelhafte tschechische Staatsgefühl vor, das es nicht vermocht habe, sich der gewonnenen nationalen Befreiung würdig zu erweisen. Der Autor des Artikels vorzieht das seiner Ansicht nach krankhafte tschechische Staatsbewußtsein mit dem überzeichneten und ungarischen Staatsgedanken — und der Vergleich fällt sehr schmerzhaft für die Tschechen aus. Einerlei, wie weit diese pessimistische Selbstbetrachtung des Tschechen kommt, wichtig ist allemal die Tatsache, daß hinter dem nachempfindlichen tschechischen Außenpolitik-Geistesbewußtsein jene festliche Geschlossenheit des tschechischen Volkes zu stehen scheint, wie man sonst durch die gewöhnlichen Äußerungen glauben könnte. Und diese Tatsache ist — u. meinet — wird jedenfalls gut sein.

Die blutigen Zusammenstöße im Kohlenrevier von Ostrova-Rarwin zeigen die bedenklichen Klassenspannungen im sozialen Aufbau der Tschechoslowakei. Die Arbeiter haben gezeigt, daß sie durch ein geschlossenes und entschlossenes Vorgehen ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen verstehen. Wichtiger vielleicht als der Kampf im Ostrovaer Gebiet selbst ist aber die Folgerung, welche die Arbeiter aus dem Bergarbeiterstreik ziehen. Nicht nur Kommunisten, auch die tschechischen Nationalsozialisten, die Parteigenossen Dr. Benesch's, fordern in ihrem Blatte die Sozialisierung der Kohlengruben. Oh und wie weit nun diese eminent revolutionäre, aber über kurz oder lang für alle Bergbaugelände charakteristische Forderung durchdringt, ist noch ungewiß, sie zeigt aber, von welchem Boden aus die soziale Frage gerade im westslawischen Raum ausgerollt werden kann.

Karpatenrußland, der verlängerte Arm der Tschechoslowakei, der dem Tschechentum die Brücke zu den Ostslaven bilden soll, ist seit den Umsturztagen ein Schmerzenskind eigener Art für den ganzen Staat. Zuerst wollte es nicht gelingen, die Ukrainer zu tschechisieren, jetzt droht eine Hungersnot die Bevölkerung in größtes Elend zu stürzen. In Karpatenrußland mit seinen 15 000 hungernden Kindern, wo noch mehr Kindern Schuhe und Strümpfe fehlen, wo die Weisen wie Tiere wohnen müssen und ganz naturgemäß dem Kommunismus zuneigen, ersticht den Tschechen ein gro-

ßer Ankläger. Auch Karpatenrußland ist ein Kapitel, das die Tschechen zur Einsicht zwingen mußte.

Die Lage im nordwestböhmischen Streikgebiet.

Brag 1. B., 15. April. Am Donnerstag sind auf allen Schichten die Sicherheitsmannschaften wieder eingefahren. Bei der Erörterung der Schuldfrage für die blutigen Ereignisse am Mittwoch wird in der Presse auf das Verhalten eines Regierungskommissars hingewiesen, der infolge dienstlicher Überanstrengung nervös geworden sei und unvermittelt den Befehl zum Schießen gegeben habe. Allgemein rechnet man damit, daß die am Freitag im Arbeitsministerium stattfindenden Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen einen Erfolg dahin zeitigen werden, daß anstatt der Arbeiterentlassungen zeitweilige gruppenweise Arbeiterurlaubungen eintreten sollen. Für die Dauer der Beurlaubung sollen die Arbeiter Arbeitslosenunterstützung erhalten.



Die Polizei überwacht die Durchführung des SA-Verbots.

Polizeiposten vor der Berliner Zeugmeistererei, dem Ausrichtungsort der SA, der gleichfalls geschlossen wurde. Oben rechts: Das Plakat, mit dem die Zeugmeistererei ihren Kunden von der Schließung Mitteilung machte.

Aus Sachsen.

Bereinstage für Innere Mission.

Dresden, 15. April. Im Verlaufe der Vereinstage für Innere Mission fand am Mittwoch in Dresden unter anderem die Sächsisch-erwangelte Landesversammlung des Evangelischen Landespresserverbandes, und der Posaunenmission statt. Zwei größere öffentliche Veranstaltungen verdienen besondere Beachtung.

Die Sächsische evang.-soziale Vereinigung und der Kirchlich-Sozialer Bund hatten ihrer gemeinsamen Frühjahrstagung das Thema: „Evangelium und Eigentum“ zugrunde gelegt. In der Aussprache führte Geheimrat Dr. Dr. Jeremias, Leipzig, die Frage dahin, daß es sich nicht um das Eigentum handle, sondern darum, unter welcher Gesinnung es in Tätigkeit gesetzt werde und daß für diese Tätigkeit allerdings die Maßstäbe des Evangeliums zu gelten haben.

Die Jahresversammlung des Hauptmissionsvereins eröffnete Landesbischof D. Jhmels mit Gebetsworten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Geh. Rat Dr. Mitsche, gab Missionsinspektor Handmann den Jahresbericht, der ein günstiges Bild der geleisteten Arbeit bot. Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Missionsinspektors Vogt, Herrnhut, über „Die Herrnhuter Mission an der Schwelle des dritten Jahrhunderts“.

Charakteristisch für die Mission der Herrnhuter ist, daß sie nicht von einem Verein, sondern von der Gemeinde getragen wird. Eine interessante Gegenüberstellung der Missionsarbeit im Anfang und in der Jetztzeit ließ das Anwach-

sen der Arbeit erkennen. Oberkirchenrat Michael betonte in seinem Schlußwort, daß Heutere Mission immer im Kampfe stand und auch immer im Kampfe stehen wird. Mut und Vertrauen zur Arbeit gibt die sieghafte Kraft des Kreuzes.

Rückgang

des Dresdner Fremdenverkehrs.

Dresden, 15. April. Am Mittwochnachmittag hielt der Dresdner Verkehrsverein im Saale der Dresdner Kaufmannschaft seine Jahreshauptversammlung ab, der auch der 1. Vorsitzende des Sächsischen Verkehrsverbandes, Dr. Jäger, Leipzig, beiwohnte. Wie aus dem vom 1. Vorsitzenden des Dresdner Verkehrsvereins, Dr. Schumann, erstatteten Jahresbericht hervorging, ist der Fremdenverkehr in Dresden im Jahre 1931 infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage stark zurückgegangen. Im Jahre 1931 haben in Dresden nur 295 580 Fremde übernachtet gegenüber 417 833 im Jahre 1930. Der Bericht erwähnte außerdem die vor kurzem erfolgte Zusammenlegung der Geschäftsstellen des Sächsischen Verkehrsverbandes und des Dresdner Verkehrsvereins. — Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand ein Referat von Direktor Planig über „Pläne für Dresdens Fremdenverkehrserhebung und -förderung“. Von den beachtlichsten Werbemaßnahmen erwähnte der Vortragende besonders die Einrichtung von Reisevermittlungstellen sowie die Einführung von Pauschalreisen für den Wochenendaufenthalt und den dreitägigen Aufenthalt in Dresden. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Kasernenbericht genehmigt und verschiedene Ergänzungsmaßnahmen angenommen.

Eine Kundgebung

des sächsischen Handwerks.

Dresden, 14. April. Der Landesauschuss des sächsischen Handwerks und der Innungsausschuss zu Dresden veranstalteten am Sonntag, den 24. April, im Dresdner Vereinshaus eine große Kundgebung des sächsischen Handwerks, die unter dem Thema „Lebensraum für das Handwerk dient der Selbsterhaltung der Nation“ stehen wird. Die Versammlung soll Stellung nehmen zu den Lebensfragen des Handwerks und Mittel und Wege zeigen, um dem drohenden völligen Zusammenbruch der handwerkswirtschaftlichen Einheit zu bieten. Es werden Ehrenmeister Kunzsch-Dresden, Baumeister Knebel-Freital, Syndikus Dr. Kunze-Dresden und Obermeister Landtagsabg. Kaiser-Dresden sprechen.

Landtagsabgeordneter Studentkowitz wieder freigelassen.

Leipzig, 15. April. Wie gemeldet, war am Donnerstagsvormittag der Landtagsabgeordnete Studentkowitz, der als Referent in einer nationalsozialistischen Versammlung beleidigende Äußerungen gegen die Polizei und den Reichspräsidenten gemacht hatte, verhaftet worden. Der Abgeordnete wurde vom Amtsgerichtsrat Dr. Siegel vernommen. Studentkowitz legte ein qualifiziertes Geständnis ab und wurde, da keinerlei Fluchtverdacht oder Verdunkelungsgefahr vorliegt, wieder freigelassen. Die Staatsanwaltschaft wird beim Landtag die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten fordern, der sich gegen das Republik-Schutzgesetz vergangen hat.

Dresden, 15. April. Diebstähle und Einbrüche. In der Nacht zum Donnerstag verschafften sich Einbrecher Zugang in die Verkaufsräume einer Zweigniederlassung des Östlicher Waareneinkaufvereins in Dresden-Reick. Gestohlen wurden ein größerer Posten Zigarren und Zigaretten, 300 Tafeln Schokolade sowie Würste, Schinken und Wein. — Aus dem Maschinenraum einer Kiesgrube auf der Spilhausstraße wurden in der letzten Zeit zahlreiche Werkzeuge sowie ein 25 Meter langer Treibriemen gestohlen.

Leipzig, 15. April. Beendigung des Teilstreiks in der Kammgarnspinnerei Leipzig. Ende Februar war, wie gemeldet, in der Kammgarnspinnerei Leipzig die Arbeit in der Selbstfaktorspinnerei wegen Lohnendifferenzen seitens der Belegschaft eingestellt worden. Durch Verhandlungen der Kreishauptmannschaft ist es nunmehr gelungen, den Konflikt beizulegen. Die Arbeitsaufnahme erfolgt in den nächsten Tagen.

Arnsdorf bei Penig, 15. April. Maskierte Räuber bringen in eine Wohnung ein. Am Dienstagabend in der 10. Stunde wurde in der Werkwohnung der Pappenfabrik von Dr. Lenke-Arnsdorf, die sich bei der Bahnstation Rochsburg befindet, auf den in der Küche befindlichen 64 Jahre alten Werkführer Heinrich Barth, seine 65 Jahre alte Wirtschafterin Emma Schumann und deren auf Besuch weilende Tochter von drei maskierten Räubern, die in den 20er Jahren standen, unter Bedrohung mit vorgehaltenen Armeerevol-



Advertisement for Weber's coffee. Text: 'Die Preise Weber's' Carlsbader auf die es beim Kaffeekochen ankommt - bei billigerem Kaffee erst recht! Denn „Weber's“ gibt, was etwa fehlt an Geschmack, Fülle und Farbe - und nimmt, was manchmal stört: ein Zuviel an Härte oder Bitterkeit. Ein Päckchen reicht für ca. 12 Viertelpfunde Kaffee!

Soll der Kaffee köstlich sein, muß ne Preise Weber's rein!

320

... als die eines Elefanten. Deshalb muß die Spitzmaus unentwegt nachsehen. Ein siebenfüßiger Terrier braucht, um die Durchschnittstemperatur aufrechtzuerhalten, für jedes Pfund seines eigenen Gewichts zweimal soviel wie ein sechsmonatiger Mensch; wenn aber eine Fliege warmblütig wäre, würde sie fünfzehnhundertmal soviel Nahrung brauchen.

Ein Floh ist keineswegs das kleinste Insekt, sondern hat noch eine ganze Reihe kleinerer Insekten hinter sich. Wenn ein Insekt noch wird, hat es das Vielfache seines eigenen Gewichts an Wasser zu tragen, und nur wenige große Käfer vermögen diese Last fortzuschleppen. Es ist deshalb für eine Fliege oder Mücke sehr schwierig, überhaupt zu trinken. Es hat denn auch ein berühmter Gelehrter den sehr richtigen Ausspruch getan: „Ein Insekt, das trinken möchte, ist in größerer Gefahr als ein Mensch, der sich auf der Jagd nach Nahrung über einen Abgrund beugt.“ Zwei Tropfen Wasser werfen eine Mücke schon auf den Rücken.

Die ganz kleinen Lebewesen, die zum Beispiel noch kleiner sind als Influenzaviren, können sich überhaupt nirgends hinsetzen oder ausruhen; sie müssen in unaufhörlicher Bewegung sein, weil sie sonst von allen Seiten eingeengt und gestochen werden. Die Wimperntierchen oder Infusorien wurden im Jahre 1685 von dem berühmten Natuurhistoricus entdeckt, durch einen Zufall. Natuurhistoricus hoffte mit Hilfe des Mikrostops die beherrschende Eigenschaft des Pfefferkörners zu können und übergab ihn deshalb mit Wasser. Als das Wasser verdunstet war, sah er neues hinzu und sah dann zu seinem Erstaunen nach einiger Zeit, daß das Gefäß von lebenden Geschöpfen wimmelte. Den Namen Infusions (Ausguss-) Tierchen bekamen diese Lebewesen aber erst hundert Jahre später. Hierher gehört besonders auch das Muscheltierchen, das 1/4 mm groß ist. Es nimmt fast ununterbrochen Speise auf, und zwar verschlingt es kleine Lebewesen der eigenen Klasse wie auch mikroskopische Algen. Die pulsierende Blase glebt sich in regelmäßigen Zwischenräumen von zehn bis zwölf Minuten zusammen und entleert ihren wasserklaren Inhalt durch feine Öffnungen nach außen.

Die Kleinsten Tiere.

Die kleinsten warmblütigen, behaarte Tier ist eine tropische Spitzmaus, die so klein ist, daß zwanzig besonders große Exemplare auf einem einzigen Elefantenfuß Platz hätten. Auch die Kleinheit hat aber Vorteile, denn wenn so eine Spitzmaus etwa in einen Abgrund stürze, so würde sie vielleicht auch erschrecken, aber sonst wohlbehalten unten ankommen, während ein Mensch getötet und ein Elefant zerschmettert würde wie eine Lasttaube. Die Spitzmaus lebt in der Nähe des Äquators, da in den heißen Gegenden Nahrung reichlicher vorhanden ist, und ein kleines Tier im Verhältnis zu seiner Größe bedeutend mehr Nahrung braucht als ein großes Tier. Das erklärt sich daraus, daß der Körper im Verhältnis zu seiner Oberfläche Wärme abgibt, und die Oberfläche einer Spitzmaus verhältnismäßig viel größer ist,

als die eines Elefanten. Deshalb muß die Spitzmaus unentwegt nachsehen. Ein siebenfüßiger Terrier braucht, um die Durchschnittstemperatur aufrechtzuerhalten, für jedes Pfund seines eigenen Gewichts zweimal soviel wie ein sechsmonatiger Mensch; wenn aber eine Fliege warmblütig wäre, würde sie fünfzehnhundertmal soviel Nahrung brauchen.

Ein Floh ist keineswegs das kleinste Insekt, sondern hat noch eine ganze Reihe kleinerer Insekten hinter sich. Wenn ein Insekt noch wird, hat es das Vielfache seines eigenen Gewichts an Wasser zu tragen, und nur wenige große Käfer vermögen diese Last fortzuschleppen. Es ist deshalb für eine Fliege oder Mücke sehr schwierig, überhaupt zu trinken. Es hat denn auch ein berühmter Gelehrter den sehr richtigen Ausspruch getan: „Ein Insekt, das trinken möchte, ist in größerer Gefahr als ein Mensch, der sich auf der Jagd nach Nahrung über einen Abgrund beugt.“ Zwei Tropfen Wasser werfen eine Mücke schon auf den Rücken.

Die ganz kleinen Lebewesen, die zum Beispiel noch kleiner sind als Influenzaviren, können sich überhaupt nirgends hinsetzen oder ausruhen; sie müssen in unaufhörlicher Bewegung sein, weil sie sonst von allen Seiten eingeengt und gestochen werden. Die Wimperntierchen oder Infusorien wurden im Jahre 1685 von dem berühmten Natuurhistoricus entdeckt, durch einen Zufall. Natuurhistoricus hoffte mit Hilfe des Mikrostops die beherrschende Eigenschaft des Pfefferkörners zu können und übergab ihn deshalb mit Wasser. Als das Wasser verdunstet war, sah er neues hinzu und sah dann zu seinem Erstaunen nach einiger Zeit, daß das Gefäß von lebenden Geschöpfen wimmelte. Den Namen Infusions (Ausguss-) Tierchen bekamen diese Lebewesen aber erst hundert Jahre später. Hierher gehört besonders auch das Muscheltierchen, das 1/4 mm groß ist. Es nimmt fast ununterbrochen Speise auf, und zwar verschlingt es kleine Lebewesen der eigenen Klasse wie auch mikroskopische Algen. Die pulsierende Blase glebt sich in regelmäßigen Zwischenräumen von zehn bis zwölf Minuten zusammen und entleert ihren wasserklaren Inhalt durch feine Öffnungen nach außen.

Noch winziger sind die nickenden Glöckchentierchen. Jedes Tierchen sitzt für sich an einem Stiel. Wenn es erschreckt oder gestört wird, knickt es an der Uebergangsstelle vom Körper zum Stiel um. Die Vermehrung geht auf die Weise vor sich, daß die Tiere eines Bäumchens und damit auch die Äste sich der Länge nach teilen. Kurz nach dem Beginn des Zei-

lungsprozesses bilden sich dann die neuen Äste und Äste. Manche Tiere lösen sich auch ab, schwimmen mittels des Stimmwimperkranzes im Wasser umher und bilden dann an einer andern Stelle wieder die Grundlage eines neuen Bäumchens.

Ob wir die kleinsten Lebewesen heute schon kennen, ist immerhin fraglich. Mit einer weiteren Verbesserung der Mikroskope würden wir vielleicht, so unglücklich es uns klingt, noch wieder neue und kleinere Lebewesen entdecken als die bisher bekannten. Es ist für uns ebenso schwer, uns das Unendlich-Große wie andererseits das Unendlich-Kleine vorzustellen.

Die Entthronung der Stenographie.

Protokolle in Eisen. — Die Wundermaschine eines Berliner Ingenieurs. Berlin, 13. April. (M. P.) Wieder ist einem deutschen Ingenieur nach 20jähriger Arbeit eine Erfindung gelungen, die geeignet ist, in aller Welt Aufsehen zu erregen und — Absatz zu finden. Es handelt sich um eine Diktat- und Protokollmaschine, mit Rücksicht auf das ausländische Absatzgebiet „Dailygraph“ genannt, die alles bisher auf diesem Gebiete Erreichte bei weitem übertrifft.

Der außerordentlich einfach konstruierte, verhältnismäßig kleine Apparat ist nicht auf dem bisherigen Nachschreibprinzip aufgebaut. Durch ein Mikrophon werden die Schallwellen auf ein Stahlband übertragen, das elektromagnetischen Einflüssen ausgesetzt ist. Durch einfachen Knopfdruck läßt sich das Band zurückrollen, um mit Hilfe von Kopfhörern oder eines Lautsprechers den aufgenommenen Text abzuhören.

Was der „Dailygraph“ bedeutet, begreift man am besten, wenn man ihn sich zum Beispiel in den Reichstag oder in irgendeine Versammlung hineindenkt. Stenographie und Stenographen erweisen sich als vollkommen überflüssig. Ein Druck auf den Knopf des „Dailygraph“, und das elektromagnetische Stahlband beginnt zu arbeiten. Der Redner am Mikrophon kann 50 Minuten lang in jedem ihm beliebigen Tempo sprechen, ehe das 4000 Meter lange Band abgelaufen ist. Ist dies aber geschehen, wird einfach eine neue Spule eingelegt und wieder arbeitet die Maschine, unermüdet und ergötzt, wie kein Mensch es zu tun vermag.

Der große Vorteil dieser „Protokolle in Eisen“ ist u. a. die Tatsache, daß man beliebig oft sie abhören, oder aber durch einen einfachen Knopfdruck deren Text auslösen und das Stahlband neu verwenden kann. Jede handschriftliche Aufzeichnung kann also aus dem Bürobetrieb verwiesen werden, denn der akustische Stenograph besorgt dies in vorzüglicher Weise.

Der Grundsatz, auf dem der „Dailygraph“ aufgebaut wurde, ist nicht neu. Im Reichspostmuseum befindet sich bereits seit vielen Jahren vom gleichen Erfinder ein ähnliches Modell, das aber wegen seiner Mängel nicht praktisch verwertet werden konnte. Erst die Vervollkommnung der Verstärker-Röhre hat auch dieser geradezu genial-einfachen Wundermaschine zu einem verdienten Siege verholfen.

Die Betriebskosten des „Dailygraph“ sind außerordentlich gering, die Handhabung ist einfach und leicht.

Ärztliche Rundschau.

Müdigkeit macht neu. Die gesunde Frühlings-„Krankheit“. — Erregbarkeit, aber auch Kräfte wachsen. — Die Zeit der inneren Sekretion.

Von Dr. med. Günter Fiebig. Die Sonne strahlt, das Thermometer klettert in die Höhe, die Fenster werden aufgerissen, die Heizungen abgestellt. Die Luft hat den erregenden Geruch des Frühlings, der der Welt ein anderes Gesicht gibt. Der Mensch sehnt sich nach Erde, nach Bewegung im Freien, der Winter ist wie eine schwere, harte Last, die abgeworfen wird.

Aber auch dieses herrliche Frühlingserlebnis hat seine Schatten. Nicht umsonst ist der Frühling die Zeit der Sehnsucht: des Wollens und des Nichtkönnens. Diese sanfte und stürmische Luft rüttelt wach und betäubt mit einem Male. Wir wollen laufen, aber die Glieder sind wie gelähmt. Wir wollen denken, aber die Gedanken wirbeln wie im Rausch durcheinander. Wir wollen tatkräftig handeln, aber wir werden weich und gerührt. Wie der Mensch in seiner Reifezeit oft unruhig und gefährlich sein Leben hin und her wirft zwischen Latenz und Schwermut, so fällt auch die knospende Erde ins Reifeleber und jedes Herz fühlt sich ein wenig frühlingskrank.

Kennt die Wissenschaft diese seltsame und weit verbreitete Krankheit? Der Urvater der Medizin, Hippokrates, kannte sie sehr genau vor etlichen Jahrtausenden. Er lehrte: „Die Uebergänge der Jahreszeiten erzeugen besonders viele Krankheiten, vor allem sind es die großen Umschwünge von der Kälte zur Wärme und umgekehrt. So befinden sich im Frühling und zu Sommers Anfang die Kinder und Heranwachsenden am wohlsten und sind meistens gesund; der Sommer aber und die erste Zeit des Herbstes ist den Geisteskranken, der Spätherbst und der Winter den mittleren Lebensaltern angenehm. Im Frühling wiegen vor: Aufregungszustände, Schwermut, Schnupfen, Heiserkeit, Husten und Hautausschläge...“

Da ist schon alles Wesentliche gesagt: die Abhängigkeit des Menschen von atmosphärischen und erdmagnetischen



Das „Sechseläuten“ in Zürich, ein alter Frühlingsbrauch.

Der Ritt um die „Bögg“.

Das Sechstägelaufen.

Ein uraltes Frühlingsfest in der Stadt an der Limmat. — Der Winter wird verdrängt. — Der Umzug der Zünfte.

Es ist ein bemerkenswertes Zeugnis für die Kraft, mit der alte Sitten und Gebräuche am Leben bleiben, daß selbst in Großstädten, die eine Tradition haben, diese Bräuche noch heute ausgeübt werden. Ein schönes Beispiel dafür ist Zürich, jene uralte Stadt am Zürichersee, die ihren Ursprung bereits auf vorgeschichtliche Pfahlbauhöfe an der Mündung der Limmat zurückführen kann. Dieses Jahr wird, wie immer, in Zürich am 18. April das Sechstägelaufen gefeiert, und es ist ein eigenartliches Bild dieses eigentlich auf heidnische Ursprünge zurückgehende Frühlingsfest, sich zwischen den Häuserwänden einer modernen Großstadt abspielen zu sehen. Das Fest hat zum Mittelpunkt das Verbrennen des Winters, des „Bögg“, auf einem Scheiterhaufen, wohl weil die Menschen jener Tage glaubten, durch diese Tat das Kommen des heißerhohnten Frühlings beschleunigen und ihm den Weg frei machen zu können.

Eine große Rolle spielen bei diesem Fest die Zünfte, die in ihren geschichtlichen schönen Trachten und mit ihren Bannern singend durch die Stadt ziehen, eine Veranschaulichung des goldenen Handwerks. Ein gemeinsames Festmahl vereinigt alle Zünfte und Gewerke, die Metzger, die Fischer, die Schuhmacher, die Gerber, die Fischer, die Schmiede, die Bäcker, die Schneider und wie sie alle heißen mögen, und bei fröhlichem Schmelgen entwickelt sich rasch eine heitere Stimmung, die das ganze Fest beseelt. Dann geht der lange, feierliche und farbenfrohe Zug hinaus nach dem Platz, wo, sobald vom Züricher Münster die Uhr die sechste Stunde zu schlagen anhebt, der Scheiterhaufen angezündet und der böse

Winter verbrannt wird. Während der Verbrennung reiten die Burken übermütige Reigen. Es ist ein hinreißend schönes Bild, die flatternden Gewänder auf den trabenden Pferden vor den hochauflodernden Flammen zu sehen. Man fühlt sich zurückversetzt in jene Zeit, als der Frühling wirklich noch die Erbsung vom Winter brachte, als der Winter für die Menschen noch schlimmeres bedeutete als jetzt, da wir modernen Menschen ihn dank unserer Technik in die Randare genommen haben. Allerdings wird das verschneite Bergdorf immer noch die Wintertage anders anleben als der Städter, der inmitten von Zentralheizung und elektrischem Licht verweilt hat, was Winter eigentlich bedeutet. Wie singt doch der Dichter:

O Winter, schlimmer Winter, du machst die Welt so klein, du treibst uns all in die Häuser, in die engen Gassen hinein.

Die Wege zu den Nachbarn sind abgeschnitten, oft sind die Fenster zugeschnitten. Was bleibt von der Welt und ihrer Freude? Und wenn das Holz knapp wird und das Vieh nichts mehr zu fressen hat und die Kinder von den Bäumen oder das für den Notfall eingebrachte Laubheu herhalten muß? Man muß diese Frühlingsfeiern schon aus dem Begriff der Bergler heraus verstehen, — dann aber jubelt man mit ihnen und grüßt die Hoffnung, die flammend auflodert. — Ist der Holzstoß zusammengesunken, so zerstreut sich der Zug und die einzelnen Innungen begeben sich in ihre Häuser, wo sie bei Trunk und Scherz noch lange miteinander bleiben. Auf den Straßen der schönen Stadt an der Limmat herrscht noch lange fröhliches, festliches Treiben.

Viktor Boehmann.

Es gibt kein „loses“ Persil! Persil edes nur in Originalpackung!

